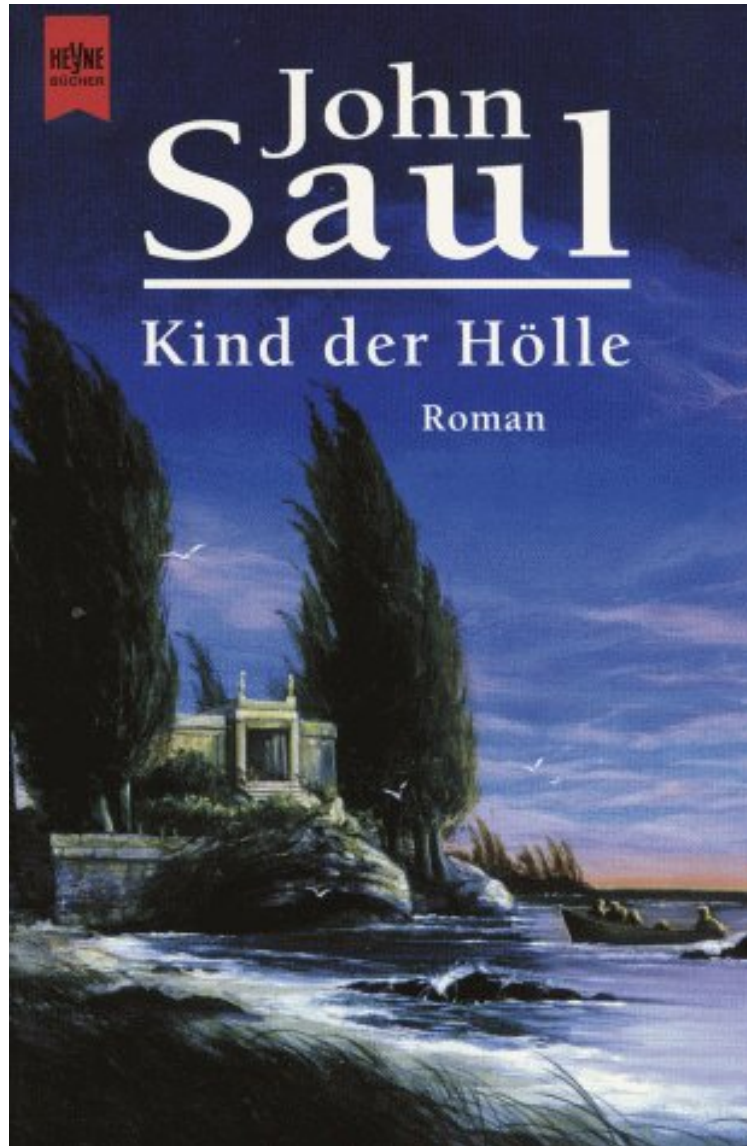


[Read ebook] Kind der Hlle

Kind der Hlle

Von John Saul

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #561372 in BcherVerffentlicht am: 2000Einband: Taschenbuch381
Seiten | File size: 75.Mb

Von John Saul : Kind der Hlle before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kind der Hlle:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leichte KostVon Cornelia DiedrichsJohn Saul ist weltbekannt - ohne Frage. Sein Stil ist in diesem Buch leicht und fliegend zu lesen. Dennoch erinnert mich das knapp 400 Seiten Buch doch eher an einen Groschenroman wie die Mystery Serie vom Cora Verlag. Die Geschichte ist gut aufgebaut aber doch insgesamt vorhersehbar. Das Ende kommt abrupt als

wenn man zack zack nur schnell zum Ende kommen wollte. Es war nach den letzten Bchern fr mich eine Entspannung, leichte Lektre eben. Aber umgehauen hat mich das Buch nicht. Die Idee der Geschichte an sich ist jedoch gut. Die Familie Conway mit einem alkoholkranken Vater erbt ein Haus in einem katholisch geprgten kleinem rtchen, zieht dorthin und will daraus ein Hotel eröffnen. Der Vater rhr keinen Alkohol mehr an, es scheint alles perfekt fr die Familie zu sein. Doch dann bemchtigt sich das Bse der mnlichen Familienmitgliedern und es kommt zu rtselfhaften Verbrechen. Stckchenweise wird die Familiengeschichte der Familie Conway aufgedeckt. Die Frauen der Familie spre die Vernderungen und es kommt dann zum Showdon zwischen Gut und Bse.5 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein sehr gutes BuchVon bcherwormchenIch bin nur zufllig auf dieses buch gestoen, hab dann dazu die rezesionen gelesen und mu sagen ich wurde nicht enttuscht. Das Buch ist super geschrieben, wenn auch manchmal sehr brutal und John Saul geht auch sehr ins detail also wer schwache nerven hat sollte die finger von diesem buch lassen. es war so spannend das ich es gar nicht mehr aus der hand legen wollte, nur abends wenn ich darin gelesen habe bekam ich dann schon auch ein wenig angst wenn ich ins bett ging. aber alle die horror lieben sollten sich unbedingt dieses buch kaufen.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ein bler Fall der SippenhaftVon tabula_rasa2605Gerade als die Eheleute Conway endgltig kurz vor der Trennung stehen, es privat, finanziell und beruflich kaum noch schlechter stehen kann, kommt die Erbschaft eines Hauses wie gerufen. Am neuen Wohnort angekommen, sieht sich die Familie jedoch unerklrlichen Anfeindungen ausgesetzt, die anscheinend in weit zurckreichenden Ereignissen ihrer Vorfahren begrndet sind. Nicht ahnend, welche Vernderungen ihnen bevorstehen, lassen sich die Conways jedoch zunchst nicht unterkriegen.Grundstzlich gefllt mir die Mischung von John Sauls konservativ-stocksteifem Schreibstil und den grausam-dsteren Abschnitten sehr gut, durch die es ihm oft gelingt, den Leser zu berraschen. Im Prinzip funktioniert dieses Muster auch diesmal recht gut, nur wirkt der inhaltliche Mix aus Voodoo, Satansanbetung und verfluchtem Haus bzw. verfluchter Familie leider etwas missraten und bertrieben. Der Versuch, einen Mangel an guten, originellen Ideen durch viele Einfltigkeiten auszugleichen, ist eher gescheitert. Insbesondere die charakterliche 180Grad-Wandlung der beiden mnlichen Familienmitglieder, die lediglich in einer kurzen Traumsequenz erwht wird, fllt somit beinah vollkommen unter den Tisch, obwohl genau dieser Wendepunkt wesentlich fr den weiteren Fortgang der Geschichte ist.Das Buch eignet sich sicherlich als kurze Lektre zum Abschalten, jedoch hat John Saul weitaus Besseres zu bieten.

ProduktbeschreibungALLGEMEINE

KurzbeschreibungAls die Conways eine alte Villa erben, ahnen sie nicht, dass das Haus eine finstere, dunkle Vergangenheit hat. Bald schockieren Verbrechen die Kleinstadt. Die Familienbibel der Conways offenbart Grauenhaftes: Der lteste Sohn ist dem Bsen geweiht. ber den Autor und weitere MitwirkendeJohn Saul, 1942 in Pasadena geboren, studierte Theaterwissenschaften und Anthropologie und begann seine Schriftstellerlaufbahn mit Krimis, fr die er jedoch keine Verleger fand. Daraufhin wechselte er das Genre und schon sein erster Horrorroman, der 1977 erschien, wurde sofort ein groer Erfolg. Inzwischen zhlt John Saul zu den wichtigsten zeitgenssischen Vertretern der Horrorliteratur, dessen Werke ber 50 Millionen Mal verkauft und in 25 Sprachen bersetzt wurden. Er lebt in Seattle und auf Hawaii.Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.PROLOGEs lebte. Es lebte immer noch. Sie sprte es in ihrem Bauch. Es bewegte sich wieder, strampelte und trat nach ihr. Sie hatte gehofft, da es sterben wrde. Gehofft und gebetet Als sie es zum allerersten Mal gesprht hatte, war sie auf die Knie gefallen und hatte Gott angefleht, sie von dem keimenden Bsen in ihrem Leib zu erlsen, und seitdem hatte sie dieses Stogebet an jedem langen Tag und in jeder noch lngeren Nacht immer wieder zum Himmel geschickt. Sie fand keinen Schlaf mehr, weil sie stndig auf der Hut vor dem bel sein mute, weil ihre Wachsamkeit nie nachlassen durfte, nicht einmal fr Sekunden, obwohl es ein Segen gewesen wre, das Grauen wenigstens vorbergehend zu vergessen. Wie oft hatte sie sich auf schweინassen Laken von einer Seite auf die andere gewlzt und dem Summen der Insekten vor dem Fenster gelauscht, und wie oft war sie schlielich aus dem Bett gesprungen, hatte in die ghnende Finsternis gestarrt und berlegt, ob sie das Fliegengitter ffnen und die Blutsauger einlassen sollte. Einmal hatte sie in ihrer Verzweiflung das schtzende Netz mit den Fingerngeln zerfetzt, ihr Nachthemd weit aufgerissen, so als wollte sie sich einem Liebhaber hingeben, und ihren gemarterten Krper den winzigen Lebewesen dargeboten, die angelockt vom ligen Schweigeruch sofort ins Zimmer eindrangen und sie gierig umschwirrten. Unzhlige Stacheln bohrten sich wie feine Widerhaken in ihre Haut, und sie begrte diesen Schmerz, weil sie hoffte, da die Moskitos, die sich an ihrem Blut labten, auch das Bse aus ihren Poren saugen wrden. Doch die Verderbtheit obsiegte wieder einmal: gegen ihren Willen hatte sie die Insekten verscheucht, das Fenster geschlossen und sich stundenlang unter die heie Dusche gestellt ein erfolgloser Versuch, sich von den Giften zu reinigen. Und als sie schlielich ins Bett zurckgekehrt war, hatte sie nicht nur sich selbst und den neben ihr schlafenden Mann verflucht, sondern vor allem die Krankheit, der sie hilflos ausgesetzt war. Denn es war eine Krankheit, nichts anderes. Ein Siechtum als Strafe fr Snden, die so schlimm waren, da sie jede Erinnerung daran verdrngt hatte. brig blieb nur die Fulnis, die sich in ihrem Krper ausbreitete und sie von Tag zu Tag strker auszehrte. Mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Es war kein grellender Aufschrei, der sich ihrer Kehle entrang, sondern nur ein kraftloses Wimmern. Doch diese schwache Klage gengte, um den heftigen Unmut

des Geschpfs zu erregen, das sich in ihr eingenistet hatte. Sthnend taumelte sie aus dem Haus. Sie verlor das Gleichgewicht, schrftete sich am rauhen Steinpflaster der Auffahrt die Knie auf und brach dann zusammen. Einen glckseligen Moment lang glaubte sie zu sterben, aber das Toben in ihrem Leib lie schnell nach, und ihr Rcheln ging in regelmige Atemzge ber. Noch immer war ihr keine Befreiung vergnt. Mhsam kam sie wieder auf die Beine und startete das Haus an. Einst hatte sie diesen prchtigen Bau mit dem steilen Dach, den vielen Giebeln, der breiten Veranda und den kunstvollen Holzverzierungen bewundert. Doch jetzt wute sie, da hinter der schnen Fassade das Bse hauste, ganz so, als wrde eine Nutte ihr verlebtes Gesicht dicht verschleiern oder eine Maske aufsetzen. Eine Nutte wie ich. Aufschluchzend gestand sie sich diese bittere Wahrheit ein, die ungebeten aus der Tiefe ihres Unterbewusstseins emporgestiegen war. Das Wesen in ihrem unfrmigen Leib erprobte erneut seine Kraft, und die Frau wand sich in Krmpfen. Sie wankte gekrmmt auf die Stufen zu, die zur Veranda und in die gruftartigen Rume fhrten, blieb aber dann pltzlich stehen. Nein nicht drinnen! Die feste berzeugung, da etwas sich grundlegend verndert hatte, seit sie vor wenigen Sekunden ins Freie geflichtet war, veranlate sie umzukehren. Dahinter. Es ist hinter dem Haus. Von irgendeiner unsichtbaren Kraft magisch angezogen, stolperte die Frau langsam auf die Rckseite des Hauses zu. Die fast im Zenit stehende Sonne brannte gnadenlos auf sie herab, versengte ihre Haut und gab ihr das Gefhl, als breiteten lodernde Flammen sich von ihrem Bauch in den Oberkrper, in Arme und Beine aus. Scharfe Krallen schienen sie von innen zu zerfetzen, um dem engen Gefngnis entrinnen zu knnen. Und dann sah sie es. Instinktiv hob sie die Hnde, um ihre Augen vor dem grlichen Anblick zu schtzen oder um sie sich vielleicht sogar auszukratzen. Gleich darauf sanken ihre Arme jedoch kraftlos herab, und sie musterte die alte Magnolie, die hinter dem Haus immer mehr Platz beanspruchte. Es war der Mann. Der Mann, den sie geheiratet hatte. Der Mann, der sie in dieses Haus gebracht hatte. Der Mann, der ihr die Krankheit beschert hatte. Der Mann, der bewutlos neben ihr gelegen hatte, wenn sie um Erlsung vor dem Bsen betete, obwohl sie wute, da ihr Flehen unerhrt bleiben wrde. Jetzt war er tot. Ein dickes Hanfseil um den Hals, hing er splinternackt am tiefsten Ast der Magnolie. Sein Kopf bildete einen unnatrlchen Winkel, und seine starren Augen hatten einen Ausdruck, der ihr das Blut in den Adern gefrieren lie. Die steifen Finger seiner rechten Hand hielten das Messer umklammert, mit dem er sich den Bauch aufgeschlitzt hatte, und seine Eingeweide lagen in einem blutigen Durcheinander am Boden unter den herabbaumelnden Beinen. Schon hatte sich ein Fliegenschwarm auf dem verstmmelten Leichnam niedergelassen, und bald wrden sich Millionen Maden an seinem Fleisch gtlich tun. Er hatte einen Fluchtweg gefunden. Er hatte sie allein gelassen. Allein mit der Krankheit. Von Ekel und Grauen geschttelt, wandte die Frau sich ab und torkelte wie ein weidwundes Tier ins Haus zurck. Unverstndliche Laute ausstoend, wute sie nur eines: Sie mute der grellen Mittagssonne entkommen und sich in ihrer Hhle verkriechen. Sie mute sich verstecken. Vor der Welt verstecken. Vor dem Mann verstecken. Vor dem Bsen verstecken. Die Fulnis in ihr machte immer gebieterischer auf sich aufmerksam und berwltigte sie derart, da sie nicht mehr wute, wo sie war und was sie tat. Eine Tr ffnete sich vor ihr, und sie stolperte die Treppe ins Halbdunkel hinab, rutschte aus und strzte in die Tiefe. Ihr wurde schwarz vor Augen, und sie hie den Tod mit offenen Armen willkommen. Ihr Krper schlug hart auf dem kalten Kellerboden auf. Sie lag regungslos da, doch gegen ihren Willen begann ihr Herz wieder zu schlagen, und ihre Lungen fllten sich wieder mit Luft. Und nun stand ihr die letzte Qual bevor jene unvermeidliche Qual, vor der sie sich so gefrchtet hatte. Glhende Hitze breitete sich wie Lava in ihrem Krper aus, setzte jeden Nerv in Brand, verkrampfte jeden Muskel. Heftig wrgend und mit Hnden und Fen wild um sich schlagend, so als wollte sie einen unsichtbaren Folterknecht abwehren, stie sie einen gepeinigten Schrei aus. NEEEEIN Der Schrei verklang, gefolgt von hoffnungslosem Schweigen, von grauenvoller Stille. Allmhlich verebbte der Schmerz, so als wre das Feuer in ihrem Leib gelscht worden. Endlich hatte sie die Fulnis ausgestoen Auf den Ellbogen gesttzt, betrachtete sie das winzige Geschpft zwischen ihren Beinen. Von blutigen Gewebefetzen umhllt, streckte das Baby seine dnnen rmchen nach ihr aus. Die Frau starrte es lange an, bevor sie es hochhob und in die linke Armbeuge legte. Mit den Fingern der rechten Hand streichelte sie sein Gesicht. Ohne das Neugeborene aus den Augen zu lassen, glitten ihre Finger zu seinem Hals hinab und drckten fest zu. Dabei hrte sie sich die vertrauten Worte murmeln, die ihrer Seele Frieden bescherten. Vater unser im Himmel Das Baby wehrte sich gegen den Wrgegriff. Kleine Finger zerrten kraftlos an ihrer...